

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarkreise M. 1.25 außerhalb M. 1.50.

Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pf.



Preis pro Nummer 11. Anzeigenpreis: bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kleinanzeigen 15 Pf. die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagblatt.“

Nr. 98.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 28. April.

Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Tagespolitik.

In der Mitgliebertersammlung des evangelischen Pfarrvereins in Stuttgart hat der Vorsitzende, Stadtpfarrer Traub, in seinem Rückblick über das vergangene Jahr auch die Erklärung des Kultusministers Dr. Fleischauer über die finanzielle Trennung von Staat und Kirche berührt und nach dem „Schwäbischen Merkur“ ausgeführt: Die bisherige Form der Verbindung von Kirche und Staat hatte zwar ihre zwei Seiten. Wir verkennen nicht die großen, vielfach schwer zu erfassenden Vorteile dieser Verbindung für unser ganzes Volkswesen. Wir haben von uns aus eine Lockerung oder Lösung dieses Verhältnisses nicht gewollt. Hält es der Staat aber unter dem Druck der unergessenen Vorgänge dieses Jahres auf religiösem und kirchenpolitischen Gebiet, die in der römisch-katholischen Kirche ihren Ursprung haben, für geboten, Änderungen herbeizuführen, so sehen wir dem ohne Furcht entgegen; auch scheinbare Lebenshemmungen können im Endergebnis zu Lebensförderungen werden. Als Kirche der Reformation haben wir besonders Verständnis und Achtung für die Aufgaben des Staates, auch vor seiner kirchlichen Hoheit. Wir hoffen aber auf eine vollständig weite, nicht festhaft enge Begrenzung des Wirkungsbereiches unserer evangelischen Kirche auch unter den kommenden Verhältnissen und bestehen auf der Möglichkeit der Entscheidung eigener Lebensfragen unserer Kirche auf einem mit fremden Interessen unvermischten Boden.

Ein Deutscher Krankentassenbeamten-tag findet am 30. April in Berlin statt. Auf dieser Tagung werden die Tassenangehörigen Stellung nehmen zu dem Tassenangehörigenrecht der Reichsversicherungsordnung nach den Kommissionsbeschlüssen; vornehmlich aber soll in letzter Stunde an den Reichstag appelliert werden, die Rechte der derzeitigen Angestellten zu schützen gegen die gefährlichen Bestimmungen des Einführungsgesetzes.

Die Herkunft der Diamanten in Deutschsüdwestafrika soll wissenschaftlich erforscht werden. Um Beweise für seine Theorie über die Herkunft der Diamanten zu finden, für die er eine ursprüngliche Lagerstätte im Innern des Landes annimmt, hat der Regierungsgeologe Dr. Voit kürzlich eine Expedition von Windhuk aus angetreten. Die Gegenden, die aufgesucht werden sollen, sind durch gänzlichen Wassermangel berührt, so daß die Expedition nicht gefahrlos ist.

Der Besuch des Königs Peter in Budapest wird, wie wir bereits gemeldet haben, nicht stattfinden, wenigstens jetzt nicht. Die Offizialen haben eine leichte Heiserkeit des Kaisers Franz Josef als Grund der Abgabe angegeben. Aber selbst aus dem Stil dieser halbamtlichen Verlautbarungen ergibt sich, was die Kommentare ohne Umschweife sagen, daß das Befinden des Kaisers nur aus Gründen der Höflichkeit zur Begründung der pflöchtigen Änderungen benutzt worden ist. In Wirklichkeit mag man wohl in Wien von Anfang an keine sehr lebhaftes Sehnsucht nach einem Besuch König Peters gehabt haben.

Marokko, das leider wieder einmal in den Mittelpunkt des internationalen Interesses gerückt und im höheren Maße als der Balkan der Gegenstand der Sorge und Beunruhigung Europas geworden ist, stellt mit seinen etwa 15000 Quadratmeilen ein das deutsche Reich um mehr als 6000 Quadratmeilen überragendes Gebiet dar, das zum überwiegenden Teile außerordentlich fruchtbar u. reich an natürlichen Schätzen ist. Der hohe Atlas, der das Land in die fruchtbare Nordwest- und in die auch klimatisch unangenehmere Südosthälfte teilt, birgt

Eisen, Blei, Kupfer und Silber. Auch Gold wird in erheblichen Mengen gewonnen, wie es auch nicht an ergiebigen Kohlenlagern mangelt. Die Landwirtschaft kann sich nicht nur dem Anbau aller Getreidearten, sondern auch dem der Südfrüchte widmen. Datteln und Mandeln gedeihen und bilden schon zu einer Zeit, in der Marokko noch nicht entfernt in dem heutigen Maße wirtschaftlich erschlossen war, einen bedeutenden Ausfuhrartikel. Marokko wäre eine Schatzkammer, wenn seine, ausschließlich dem Islam angehörige Bevölkerung nicht so entsetzlich arbeitslos und rückständig wäre. Das bischen Landwirtschaft, das überhaupt vorhanden ist, wird mit geradezu vorwärtlichen Geräten betrieben. Der männliche Teil der noch auf dem Halbbarbarentum stehenden Bevölkerung lebt eigentlich nur für den Krieg, und in ihm leistet er etwas. Und im Kriege untereinander oder gegen den jeweiligen Sultan leben die zahlreichen Stämme beständig, vollen Frieden gibt es in Marokko nie.

Präsident Porfirio Diaz von Mexiko soll entschlossen sein, abzutreten. Er will am 16. Mai nach Europa reisen. Die Neuwahlen für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft finden im Juli statt. In der Zwischenzeit wird der Minister des Auswärtigen an der Spitze der Exekutivgewalt stehen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. April.

Theater-Kinematograph. Von Sonntag an ist beim Schlachthaus ein Theater-Kinematograph aufgestellt, auf dessen Vorstellungen wir hinweisen. Näheres siehe Anzeiger.

Bezug von Freimarkenrollen. Vom 1. Mai an werden Freimarkenrollen, die zur Verwendung in Postkontrollrollen, Frankiermaschinen usw. verlangt werden, zum Nennwert, also ohne den bisher erhobenen Aufschlag von 25 Pf. für die Rolle an das Publikum abgegeben. Rollen mit einfarbigen Freimarken (zu 3, 5, 10 und 20 Pf.) bestehen fortan aus einem einheitlichen Band ohne Abschnitten, Rollen mit mehrfarbigen Freimarken (zu 25, 30, 40, 50 und 80 Pf.) werden bis auf weiteres, wie bisher, durch Aneinanderleben einzelner Streifen hergestellt. Rollen mit Freimarken zu 3, 5 und 10 Pf. enthalten je 1000, Rollen mit Freimarken zu 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pf. je 500 Stück.

Beglaubigung von Fischverwandtschaften für den Eisenbahnverkehr. Dem Jagdamt Nagold ist die Ermächtigung zur Beglaubigung von Fischverwandtschaften für den Eisenbahnverkehr nach Maßgabe der der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 28. August 1890 beigefügten Bestimmungen erteilt worden. Die Benutzung der hienach bloß beglaubigten Gefäße im eichpflichtigen Verkehr ist unstatthaft.

Der amtliche Postverkehr der Volksschullehrer. Infolge einer Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 15. ds. Mts. verwenden die Vorstände von Schulen mit drei bis sechs Klassen sowie die ersten und einzigen Lehrer kleinerer Schulen vom 1. Mai d. J. an bei ihren dienstlichen Sendungen die amtlichen Postwertzeichen. Solche Sendungen müssen auf der Vorderseite in der linken oberen Ecke mit dem Vermerk „In Ermangelung eines Dienstsigels“ und mit der Angabe des Namens des Absenders versehen sein. Alle übrigen Lehrer haben im amtlichen Postverkehr wie bisher ihre Sendungen unfrankiert mit dem Vermerk „Postpflichtige Dienstsache. In Ermangelung eines Dienstsigels“ und unter Beifügung ihres Namens abzuschicken. Eine Ausnahme bildet die Versendung von Büchern und Zeitschriften der Lehrergesellschaften, die nach wie vor im Bedarfsfall durch die Lehrer ohne Vermittlung des Schulvorstands oder ersten Lehrers unter Frankierung mit amtlichen Wertzeichen erfolgen kann. Die Lehrer haben jedoch künftighin die amtlichen Wertzeichen

zu diesem Zweck nicht mehr vom Ortschulrat, sondern durchweg von den Schulvorständen und ersten Lehrern zu beziehen.

Freudenstadt, 27. April. Heute morgen hat Herr Glasfabrikant Otto Böhringer auf seinem Jagdrevier in Göttingen 2 lämpfende Auerhähne durch Doublette zur Strecke gebracht.

Freudenstadt, 27. April. Dieser Tage sind der Witwe Schaber in Romsgrund bei Lohburg einige Speckseiten aus ihrer Küche gestohlen worden. Die Frau war kurz entschlossen und ließ sich von Stuttgart zur Entdeckung des Täters den Polizeihund Lux kommen. Positives konnte der Hund nicht zutage fördern. Und doch gelang durch ihn die Entdeckung des Täters und das ging so zu: Kurz nachdem der Begleiter mit Lux eine Wirtshaus verlassen hatte, bemerkte man an einem ebenfalls dort anwesenden, mit Bauarbeiten beschäftigten Zimmermann aus Sterned eine auffallende Unruhe. Pöhllich erklärte er, er müsse jetzt schleunigst mit seinem Rad nach Hause fahren, da er dringende Geschäfte zu besorgen habe. Es presierte ihm so, daß er seinen Rad zurückließ. Dieses sonderbare Verhalten gab dem inzwischen von der Streife zurückgekehrten Landjäger Anlaß, des näheren nach der Sache zu sehen. Er ging nach Sterned, verhörte die Frau des Zimmermanns und man hatte schon den Täter: Die Frau gestand, ihr Mann habe die Speckseiten gestohlen und habe sie im Walde vergraben. Der Speck wurde gefunden.

Höfen a. G., 27. April. In Schömburg ist der wirtschaftliche Leiter des Dr. Koch'schen Sanatoriums, Oberinspektor Merk, gestern unter der Beschuldigung, Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, verhaftet worden.

Winzeln, Ob. Oberndorf, 27. April. Heute wurde das 16 Jahre alte Dienstmädchen des Bauern Schmid hier, gebürtig aus Marschalkenzimmern an das Amtsgericht Oberndorf eingeliefert unter der Beschuldigung der Brandstiftung. Das Mädchen hat die Tat eingestanden.

Tübingen, 27. April. (Stiftungsfest.) Das Corps Franconia begeht im Laufe dieses Sommers eine denkwürdige Feier, das 90. Stiftungsfest, das voransichtlich in großem Rahmen gefeiert und mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Stuttgart, 27. April. Die diesjährigen Obstausstellungen sind für Stuttgart und nähere Umgebung, nach der gegenwärtigen Blütezeit zu beurteilen, wirklich sehr günstig. Sowohl Äpfel wie Birnbäume stehen in reichstem Blütenstand. Die Kirchsäume haben meist schon verblüht und zeigen reichlichen Fruchtansatz. Auch die anderen Steinobstsorten versprechen einen guten Ertrag. Ein Spaziergang durch die blühenden Obstgärten gewährt gegenwärtig viel Genuß. Der gestern abend kurz nach 10 Uhr einsetzende warme Regen ist für die Entwicklung der Vegetation nicht ohne gute Folgen geblieben, da auch nach Aufhören des Regens die Nacht ziemlich mild geblieben ist.

Stuttgart, 27. April. Die Zahl der Meldungen für den Stadtschultheißen-Posten belief sich dem Vernehmen nach bei Schluß des gestrigen Termins auf 6. (Die neulich von demselben Korresp. Bur. angegebene Zahl von 16 Bewerbern hat sich als Irrtum erwiesen.) Die Bewerber sind: Oberbürgermeister Dr. Gartenstein-Ludwigsburg, Oberbürgermeister Dr. Red-Göppingen, Oberbürgermeister Jälle-Heidenheim, Amtmann Bazille, Oberamtmann Reg. Rat Lautenschlager-Heidenheim und Kfm. Grünzweig-Stuttgart. Weitere Bewerbung wird nicht ernst genommen.

Stuttgart, 28. April. Vorgestern tagte hier die jährl. Hauptversammlung des Ev. Pfarrvereins. Man befahte sich insbesondere mit der Jugendfürsorge, mit der Deckung des Wohnungsaufwands und mit dem Ev. Seminar in Tübingen. Der Umbau des Stifts wird in einer Resolution als das nächste, dringendste Baubedürfnis bezeichnet. Es wurden ferner die einleitenden Schritte zur Gründung eines Pfarrdiakonats getan und nach einer lebhaften



Besprechung über die Kirchenbau-Lotterien einigte man sich auf die bemerkenswerte Erklärung: „Die Beteiligung der Kirchenbau-Lotterien ist energisch auszutreiben.“

Stuttgart, 27. April. Der zweite am Dienstag bei den Abbrucharbeiten an der früheren Dragonerkaserne Verunglückte ist in der Nacht zum Mittwoch im Katharinenhospital seinen Verletzungen ebenfalls erlegen.

Göppingen, 27. April. Die organisierte Arbeiterschaft begeht am 1. Mai den „Weltfeiertag“ durch Veranstaltung eines Demonstrationzuges am Nachmittag durch verschiedene Straßen der Stadt.

Neuenhaus, O. M. Rürtingen, 27. April. Dienstag mittag halb 1 Uhr vernahm man auf dem Felde beschäftigte Arbeiter ein ungemein heftiges, donnerartiges Krachen, das näher und näher kam und an Stärke immer mehr zunahm. Der Donner endete mit einem fürchterlichen Knall, worauf ein Luftwirbel Staub und Laub bis zu einer Höhe von etwa 25 Meter emporhob. Mehrere wollen ein starkes Erbeben der Erde verspürt haben. Eine Frau beobachtete in geringer Höhe am Himmel einen Moment lang eine graue Kugel. Einige Arbeiter rannten in toller Angst ins Dorf. Jedenfalls wird die außergewöhnlich heftige Erscheinung auf einen Meteorfall zurückzuführen sein.

Göppingen, 27. April. Schlimm für's Kösele. Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Newyorker Staatszeitung“ folgendes: „Aus dem gemüthlichen Schwabenlande, aus Kleinsingen, war das 21 Jahre alte Kösele Köpff in der 2. Kajüte des Dampfers „Zinnland“ eingetroffen, um sich zu seinem Bruder nach Forrest Park, Ill., zu begeben. Zrl Kösele hatte das Bahnbillette bis zum Bestimmungsort und 300 Mark, außerdem ein blüthsauberes Gesicht, weshalb das Schwobamädle an Bord viel von jungen Leuten umschwärmt wurde, die ebenfalls nach dem Westen reisen wollten, um da ihr Glück zu suchen. Kösele war bereits von dem Inspektor des Schiffes entlassen worden, als es von den jungen Männern umringt ward, die Abschied von der holden Maid nahmen. Der Inspektor runzelte die Stirn, und Kösele mußte zurück an Bord, um nach Ellis Island geschleppt zu werden. Der Vertreter der Dampfergesellschaft erbot sich, das Mädchen sicher auf den Zug zu bringen, doch war der Inspektor absolut unzugänglich, und Kösele bestand sich gestern noch immer auf Ellis Island ohne Verhör. Die Detentionskarte trug den Vermerk, daß Kösele sich zu ihrem „angeblichen“ Bruder nach Forrest Park begeben wollte.“ Für den deutschen Leser ist eine derartige Notiz zunächst unverständlich. Deshalb schreibt dem Hohenhausen ein Newyorker Freund eine Erklärung dazu. Dienach hat die Newyorker Polizei ein scharfes Auge auf die Sklaven- und Mädchenhändler, die sich in der letzten Zeit wieder stark bemerkbar gemacht haben. Der Polizei-Inspektor, der die Schar junger Leute sah, welche vom „Kösele“ Abschied nahmen, schöpfte Verdacht, daß bereits ein Pakt vorliege, wonach das Mädchen unter allerhand verlockenden Versprechungen verschleppt werden sollte, und befiel es in sicherem Gewahrsam, ohne an die Versicherung zu glauben, daß „Kösele“ zu ihrem Bruder wollte. Erst dem Eingreifen der „Deutschen Gesellschaft“, darunter auch meine Benignität, bemerkte der Berichtserstatter (ein Göppinger Kind), gelang es,

das „Kösele“ reitzubekommen. Unser Freund und Mitbefreier des „Kösele“ schließt seinen Bericht mit der eindringlichen Mahnung: „Also Schwobamädle, laßt euch auf der Amerikafahrt nicht allzusehr den Hof machen, denn Uncle Sam kennt keinen Spaß!“

Heilbronn, 27. April. Aus dem 4. Wahlkreis veröffentlicht die Redarzeitung folgende Erklärung: „Die letzte volksparteiliche Vertrauensmännerversammlung, der auch die beiden Führer v. Payer und Haushmann anwohnten und in der die Unterstützung der Kandidatur Reimath beschlossen wurde, besaßte sich auch mit dem so viel genannten Artikel der Redarzeitung vom 4. April und mit der Entgegnung, die der Beobachter unter der Ueberschrift „Disziplinlosigkeit“ brachte. Da der Redarzeitungs-Artikel außer einem richtigen Rückblick über den Gang der Wahlangelegenheit im 4. Wahlkreis nichts enthielt, als was in der vorliegenden Vertrauensmänner-Versammlung beschlossen worden war, was man aber ausdrücklich nicht mehr als Vertrauenssache behandeln wollte, so wies der Vorsitzende bei der letzten Versammlung die Angriffe des Beobachters unter dem Beifall der Anwesenden mit aller Schärfe zurück und verlangte von dem anwesenden Redakteur des Beobachters deren Zurücknahme in diesem Blatt, eine Forderung, die auch vom Präsidenten v. Payer gebilligt wurde. Der Beobachter begnügte sich aber, von dieser Versammlung lediglich die gefasste Resolution über die Unterstützung der Kandidatur Reimath mitzutheilen und ließ unsere Forderung bis heute unberücksichtigt. Wir hatten es daher für nötig, der Öffentlichkeit hievon auf diese Weise Kenntnis zu geben.“

Satberg, O. M. Künzelsau, 27. April. Die Pferdejuden bringt, wenn sie rationell betrieben wird, dem Landwirt ein schönes Stück Geld. Das beweist ein Pferdehandel im hiesigen Weiler. Anwalt Rübeler verkaufte dieser Tage ein einjähriges Stutfohlen, Rappe, für 493 Mark an einen Gutbesitzer in Sonnhofen.

Gerietten, O. M. Heidenheim, 27. April. (Geplagte Schäfer.) Eine eigentümliche Erscheinung kann heuer beobachtet werden. Während sonst im Frühjahr die Schafherden vom Unterland auf die Alb getrieben wurden, ist dies heuer nicht der Fall. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche müssen die Schafhalter ihre Tiere zu Wagen oder mit der Eisenbahn auf die betreffenden Weideplätze befördern. So kamen mit der Bahn fünf Wagen mit Schafen hier an, die für die hiesige Weide bestimmt sind. Die Schafe kamen von Esslingen, konnten aber wegen der dort auftretenden Maul- und Klauenseuche nicht direkt hieher befördert werden, sondern mußten auf Leiterwagen nach Süßen gebracht und dort erst in den Zug verladen werden. Gestern traf ein weiterer Transport Schafe mit der Bahn hier ein, die, ohne den hiesigen Ort zu passieren, direkt nach Rüblingen und Heuchlingen weitergetrieben wurden. Daß diese Art der Schafbeförderung sehr mühsam und teuer für die Schafhalter ausfällt, wird niemand bezweifeln.

Vom Bodensee, 27. April. Die Bregenzer Aach, die Ill und deren Nebenflüsse führen infolge der raschen Schneeschmelze und der andauernden Regenfälle Hochwasser. Falls der Regen noch länger andauert, wird die Lage gefährlich. Der Bodensee steigt rapid.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 27. April. Der Polizeidiener Ruf von Mündingen wurde von der Strafkammer wegen Körperverletzung im Amt zu 90 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte zwei dortige Bürger mißhandelt. Es war auch nicht das erste Mal, daß er wegen Körperverletzung im Amt vor Gericht stand. Schon vor sechs Jahren ist er wegen des gleichen Delikts zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus dem Reiche.

Karlsruhe, 26. April. Der Kaufmann Balthasar Wimmer aus Wäldershausen, zuletzt in Pforzheim wohnhaft, hatte sich wegen Meineids und Betrugs zu verantworten. Er ist ein Opfer der Versicherungssucht geworden. Wimmer war bei dem Drogerienhändler Gader angestellt, wo er etwa 130 Mark Monatsgehalt, sowie Provision und Tantiemen bezog. Im Frühjahr 1909 ließ er sich von einem Agenten der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft bewegen, sich für 10 000 Mark zu versichern. Aber da er keine Mittel besaß, konnte er schon die erste Vierteljahrsprämie mit 100 Mark nicht zahlen. Nun ging's ans Klagen. Wimmer sollte den im Versicherungsvertrag festgestellten Entschädigungsbetrag von 200 Mark zahlen, und es sollte ihm das Gehalt gepfändet werden. Der Anwalt der Gesellschaft lud Wimmer zum Offenbarungseid. Diesen Eid leistete der Angeklagte. Er hielt sich dabei aber, wie er zugab, nicht an die Wahrheit. Er versicherte, 125 Mark zu beziehen (bekanntlich ist der Lohn oder Gehalt nur bis 1500 Mark jährlich pfändbar), während er in Wirklichkeit 130 Mark erhielt, und stellte in Abrede, weitere Bezüge als diese 125 Mark aus seiner Tätigkeit bei Gader zu bekommen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Meineids. Für diesen erhielt der Angeklagte 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

St. Ludwig, im April. Einen traurigen Tod des heimkehrenden Fremdenlegionärs stellte ein hiesiger Bürger namens Haberkuhar, der völlig erblindet zurückkehrte. Seine Erblindung war die Folge einer schweren Verwundung, die seine Entlassung zur Folge hatte, worauf er von den französischen Behörden zunächst nach Basel und von dort von seinen Verwandten nach St. Ludwig verbracht wurde.

Ausländisches.

Genf, 26. April. Beim Transport von 20 argentinischen Stieren, die ein hiesiger Viehhändler auf dem Bahnhof in Empfang genommen, wurden 6 durch eine Straßenbahnlokomotive schein und liefen nach verschiedenen Richtungen in die Stadt. Man machte auf die wild gewordenen Tiere Jagd und konnte sie endlich mit großer Mühe erlegen. Ein junges Mädchen und ein Telegraphist wurden von den wütenden Stieren angefallen und verletzt.

Amsterdam, 27. April. In der Woche vom 20. bis 27. April sind auf Java 117 Fälle von Pest, darunter fünf Fälle von Lungenpest, vorgekommen. In 58 Fällen endeten die Erkrankungen tödlich.

Athlone, 27. April. Der Kaiser begab sich heute früh zu Fuß über Berama und Canone

Selbststudium

Die Kunst des Lebens fängt da an,
Wo dessen Natürlichkeit aufhört.

Karl Gutzkow.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elster.

Fortssetzung.

Nachdruck verboten.

5. Kapitel.

Am andern Mittag war's.

Hermann schritt langsam die Potsdamerstraße entlang, natürlich vor sich niederblickend. Er wunderte sich darüber, daß so gar kein Glücksgefühl in ihm aufsteigen wollte — kam er doch soeben von Arabella Steinmeister, die ihm ihr Jawort gegeben und ihm gepöppelt hatte, mit ihrem Vater Rücksprache zu nehmen.

Nur eine gewisse Besriedigung empfand er, wie sie jemand fühlen mag, der etwa das große Los in der Lotterie gewonnen hat.

Er sieht sich am Ziel seiner Wünsche, er sieht das Leben jetzt glott und sorglos vor sich liegen, und freut sich des Gedankens, sich jetzt einmal so recht ausruhen und einmal so recht genießen zu können.

„Das erste wird sein,“ dachte Hermann, „daß ich Dames Brillanten wieder einlöse. Die arme Mama hat sich wirklich für mich aufopfert. Ich weiß, wie sehr sie ihre Schmuckstücke liebt. Und dann werde ich ihr neue Schmuckstücke schenken, die alten haben sich ja kaum noch auf

den Beinen. — Der alte Peter soll auch eine neue Uhr bekommen.“

Hermann lächelte bei dem Gedanken an den alten streiberrigen Diener, der nun schon flüssig Jockey in seinem elterlichen Hause diente.

Es war gewiß ein Zeichen seines guten Verstandes, daß Hermann von Dames in keinen glücklichen Beschäftigungen guert an andere dachte. Aber seine Gedanken beschäftigten sich auch mit seiner eigenen Zukunft.

„Ob ich mir einen Rennstall anlege?“ dachte er — doch in diesem Augenblicke stieß er mit dem Arm an eine große Mappe, welche eine junge Dame trug.

„Oh, Verzeihung!“ sagte er und lästete den Hut. Aber in demselben Moment erkannte er auch die Dame:

„Eise — Verzeihung, Fräulein Lange — welche Ueberraschung!“

Eise stand erdend vor ihm. Sie war nett, aber einfach gekleidet und trug Malutenfäden in den Händen.

„Ja, ich bin es, Herr von Lauenau,“ entgegnete sie. „Ich erzählte Ihnen doch schon früher, daß ich im Winter die Akademie in Berlin besuchen wollte.“

„Ich wußte es schon... ich habe schon von Ihnen gehört.“

„Sie haben von mir gehört?“

„Ja, Professor Dührlopp erzählte mir von Ihnen. Er nannte Sie eine seiner begabtesten Schülerinnen. Ich traf den Professor bei Fräulein von Weibern.“

„Ich bin dem Herrn Professor für sein glänzendes Urteil sehr dankbar,“ entgegnete Eise, die jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit wiedergewonnen hatte. „Ich werde mich bemühen, seinem Urteil gerecht zu werden.“

„Das werden Sie! Ich bin überzeugt davon!“

„Sehr gütig.“

Es trat eine Pause ein.

Schweigend gingen beide nebeneinander dahin. Hermann bemerkte gar nicht, daß er mit der ihm entgegengekommenen Eise umgekehrt war.

Schließlich wurde Eise dieses Schweigen peinlich.

„Sie werden wohl den ganzen Winter in Berlin bleiben, Herr von Lauenau?“ fragte sie.

„Ja, und ich denke, Sie öfter zu sehen.“

Eise lachte.

„Man trifft sich ja zuweilen auf der Straße,“ sagte sie munter.

„Und da darf ich Sie dann immer ein Stück des Wegs begleiten?“

„Weshalb nicht? Wir sind doch alte Jugendfreunde!“

„Wie das klingt! Als ob wir schon graue Haare hätten! Aber darf ich Sie nicht einmal besuchen?“

„Aber Herr von Lauenau! Wir haben doch noch keine grauen Haare!“

„Ach ja — ich vergaß! Verzeihen Sie mir, Eise. Aber sehen Sie, wenn ich bei Ihnen bin, dann überkommt mich ein so süßes Heimatsgefühl — so eine schöne Ruhe — wahrhaftig, ich glaube, ich habe dann ein wenig Heimweh nach dem alten Lauenauer Park!“

Sie senkte das Köpfchen.

„Das sind vergangene Zeiten,“ sagte sie leise.

Nach einer Weile blieb sie stehen.

„Hier muß ich mich verabschieden.“

„Weshalb?“

„Ich muß in diesem Hause — denselben Winter.“

nach Barija, wo nunmehr die Ausgrabungen mit reichlich vermehrten Arbeitskräften fortgesetzt werden. Auch die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz von Griechenland mit Gemahlin und Brüdern waren erschienen.

|| **Zalonik**, 27. April. Im Belagerungslager sind etwa 600 Griechen aus Korfu und anderen griechischen Orten, wo sie bisher als Arbeiter beschäftigt waren, eingetroffen, um Banden zu bilden und haben bereits Zusammenstöße mit den Truppen gehabt. Die Einbruchstellen an der Küste und gegenüber Korfu sowie an der griechischen Grenze im Belagerungslager sind militärisch besetzt worden. Starke Arnanenschen griffen in der Umgebung von Tola und bei Tuzi Militärabteilungen an, wurden aber in beiden Fällen durch Artillerie unter großen Verlusten zurückgeworfen.

|| **Tunis**, 27. April. Die Reise des Präsidenten Fallières nach Tunis ist mit dem heutigen Tage beendet. Heute fand in Suf el Arba ein Frühstück statt, während dessen der Resident dem Präsidenten für seinen Besuch dankte. Fallières gab seiner Freude über das in Tunis Gesehene lebhaften Ausdruck und gedachte mit bewegten Worten der jungen tunesischen Soldaten, die jetzt bestimmt seien, nach Marokko zu gehen.

* **Newyork**, 27. April. Die mexikanischen Friedensverhandlungen scheinen gute Fortschritte zu machen. Die Regierung soll bereit sein, den verwundeten Insurgenten Pensionen zu gewähren und die Schulden der Insurrektion zu decken. Auch will sie zugestehen, daß kein gegenwärtiger Beamter wiedergewählt werden kann.

|| **Buenos Aires**, 27. April. Die Ueberzeugung ist im Abnehmen begriffen. Acht dergewählt werden kann.

Vermischtes.

Bei dem Zug der Franzosen durch Oberschwaben im Jahre 1800 fiel auch die bisher unbewohnte württembergische Bergfestung Hohentwiel in ihre Hände. Am 1. Mai rückte der General Vandamme mit über 10 000 Mann gegen den Hohentwiel vor und forderte ihn zur Uebergabe auf. Die Besatzung bestand mit Einschluß von 10 Offizieren nur aus 106 Mann, zu gutem Teile alt und breasthaft. An Lebensmitteln für die kleine Besatzung fehlte es zwar nicht, wohl aber an kalibermäßigen Mägen, und von den vorhandenen 27 Geschützen sollen nur zwei ganz brauchbar gewesen sein. Kommandant war der greise Generalmajor von Bissinger, dem der Oberstleutnant Wolff beigegeben war. Statt es auf einen ernstlichen Angriff ankommen zu lassen, ließ sich Oberstleutnant Wolff in persönliche Verhandlungen ein und ein Kriegsrat beschloß auf die Drohungen Vandammes hin die Uebergabe. Verlockend war das Versprechen des letzteren, den Hohentwiel beim Friedensschluß in seinem damaligen Zustande Württemberg zurückzustellen. Die französische Regierung kümmerte sich jedoch nicht um dieses Versprechen und ließ die Festungswerke sprengen. Bissinger und Wolff wurden vom Kriegsrat zum Tode verurteilt, aber vom Herzog zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe begnadigt.

§ **Der schwimmende Postbote.** Einen schweren Dienst, um den selbst unsere vielgeplagten Landpostboten ihren Kollegen in der Südsee nicht beneiden werden, hat der Postbote von Nina-Boou, einer kleinen Insel der Tongagruppe, zu verrich-

ten. Wenn immer ein Dampfer das abgelegene Eiland berührt, liegt dem Postboten die Pflicht ob, die Briefe von Bord zu holen. Das Schiff kann jedoch nicht näher als bis auf etwa anderthalb Kilometer an die Küste herankommen, und da der Seegang gewöhnlich hoch ist, kann der schwarze Beamte nicht daran denken, sich des Kanoes der Eingeborenen, des Katamaran, zu bedienen. Der Postbote stürzt sich dann kurz entschlossen in die Fluten, trotzdem gerade in jenen Meeresstrichen Haijische durchaus keine Seltenheit sind, schwimmt zum Schiffe und nimmt hier die wenig umfangreiche Briefpost in Empfang. Sie wird dann an einer Stange befestigt, um sie vor Rasse zu schützen, und diese Stange über das Wasser haltend, tritt der Schwimmer dann den Rückweg an, der je nach dem Seegang oft mehrere Stunden dauert.

§ **Ein hübscher Kurs zum Studium der Alkohologie** wird dem St. N. T. aus einem Ort bei Valen gemeldet: Die dortige schulpflichtige Jugend hat auf Veranlassung des Orts Pfarrers sich schriftlich verpflichtet, kein Bier und keinen Wein zu sich zu nehmen. Der kleine Hannes nun bekommt für etliche Ausgänge von der Frau Wirtin etwas Wurst mit ein Viertel Bier. Die Wurst schmeckt dem Jungen köstlich. Doch das Bier? — das läßt er unberührt. „Ja, Hans“, meint die Wirtin, „magst du kein Bier?“ „Doch!“ „Doch!“ möge tät' s grad scho, aber i han unterschriebe beim Herr Pfarr, daß i kein Alkohol trink.“

Literarisches.

Wie man nach Aeneid die Maul- und Klauenseuche heilt! Das erkrankte Tier wird von zwei Personen, die mit je einem Eimer frischen Wassers und einer Bürste versehen sind, zu gleicher Zeit auf beiden Seiten etwa eine Viertelstunde lang naß abgebürstet, leicht abgetrocknet. Dann wird das noch naße Tier sofort mit alten Säcken oder Woldecken, die am Bauche zusammengeheftet werden, recht gut zugedeckt. Das Tier wird nun in der Regel schon bei der ersten Anwendung tüchtig in Schweiß geraten und die ekelhaft riechende Ausdünstung zeigt, daß der Körper die Krankheitsstoffe ausscheidet. Die Einpackung bleibt liegen, bis das Tier wieder trocken ist. Dann nimmt man sie ab und reibt den Patienten mit einem Strohwickel kräftig nach. Dieses Verfahren wird bei leichten Fällen ein- bis zweimal am Tage, in schwereren Fällen dreimal angewandt. Der Erfolg wird sich bald in der Weise zeigen, daß die Tiere wieder munter werden und Futter aufnehmen. Der Stall ist gründlich zu reinigen und fleißig zu lüften. Die Temperatur soll auf etwa 15 Grad R. gehalten werden. Zugluft ist namentlich, wenn die Tiere in Padung liegen, zu vermeiden. (In dem nachstehend genannten Buch ist eine sehr einfache und wirksame Ventilation, die an jedem Stall anzubringen ist, beschrieben.) Das Futter soll leicht verdaulich und kalthaltig sein. Man gibt am besten aufgetriebenes Alee, Möhren und zartes Heu. Ferner dürfen Salzlecken und öftere Gaben von Futterkalk, gemischt mit appetitanregenden aromatischen Kräutern, nicht vergessen werden. Als Tränke reicht man auf 10 Liter Wasser nach Rhon: 25 Gr. kohlensaures Natron, 25 Gr. schwefelhaftes Natron, 50 Gr. Kochsalz, 5 Gr. Eisenvitriol, soviel die Tiere saugen wollen. Im Winter ist das Wasser zu erwärmen. Maul und Klauen werden mit gesättigtem

Kalkwasser oder einer 10prozentigen Tanninlösung mehrmals am Tage abgewaschen. Bei Klauenseuche genügt, kann in diese etwas Tannin streuen. Bei gewissenhafter Befolgung dieser Maßregeln und der behördlichen Vorschriften über peinliche Sauberkeit der mit den Tieren in Berührung kommenden Personen und deren Hosierteilung wird man der Seuche in wenigen Tagen Herr werden und die Tiere kommen kaum merklich in ihrem Ernährungszustand zurück. Für größere Viehbestände empfiehlt sich die direkte Dampfbehandlung im Schwitzkasten, der aus einigen Brettern oder einem Kastenstand leicht herzustellen ist und der auch bei der Behandlung anderer Krankheiten vorzügliche Dienste leistet. Wer sich hierüber und über die Behandlung aller sonstigen Tierkrankheiten nach der Naturheilmethode, sowie deren ganz vorzügliche Wirkung eingehend unterrichten will, der lese: **Rhon: Der Naturarzt für Tiere**, ihre Zucht, Pflege und naturgemäße Behandlung. Band 1: Geflügel, Ziegen, Esel, Hunde, Kaninchen, Bienen, Fische Nr. 1.50, Band 2: Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Jungviehzucht, Geburtshilfe Nr. 5.—

Die beiden Bände können einzeln oder zusammen von der W. Kieckerschen Buchhandlung, E. Paul, Altensteig, bezogen werden.

Handel und Verkehr.

* **Herrenberg**, 26. April. Größere Mengen Heu wurden hier heute nach auswärts verladen. Für den Zentner wurden 2.80 Mk. bezahlt.

|| **Stuttgart**, 27. April. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 190 Großvieh, 371 Kälber, 640 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 83 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 97 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 93 bis 95 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 92 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 103 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 63 bis 64 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 60 bis 62 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 29. April: Mehrfach Aufbeiterung, keine wesentlichen Niederschläge, ernstlich kühl.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der W. Kieckerschen Buchdruckerei, E. Paul, Altensteig.

Die Fortschritte der Weltsprache „Eperanto“ waren in der letzten Zeit so groß, daß es nunmehr über 100 Eperanto-Zeitungen und über 2000 Eperanto-Bereine gibt. In Deutschland bestehen zur Zeit bereits 328 Eperanto-Bereine, 12 Eperanto-Zeitungen und 180 Eperanto-Ausfunftstellen, von denen die des B. D. E. in Leipzig, Windmühlenweg 1a angewiesen ist, gegen Einzahlung von 15 Pfg. in Briefmarken ein Eperanto-Lehrbuch mit aufklärenden Schriften portofrei zu versenden. Uebrigens erscheint nun auch in Leipzig die erste Eperanto-Witz-Zeitung mit dem Titel „Moderna Humoro!“

„Ah, hier wohnen Sie? Wissen Sie auch, daß ich kaum zweihundert Schritte von Ihnen entfernt wohne? Sehen Sie, das große Eckhaus dort — der Erker im zweiten Stock gehört zu meinem Wohnzimmer. Wenn ich in dem Erker stehe, kann ich Ihr Haus sehen. Welches ist Ihr Fenster?“

„Sie lachte in leichter Verlegenheit.
„Das werde ich Ihnen nicht sagen.“
„Aber, Else!“
„Ich wohne nämlich nach hinten heraus.“
„Ah, wie schade. Wir hätten uns sonst jeden Morgen begrüßen können.“
„Aber ich stehe sehr früh auf, und Sie schlafen gewiß recht lange. Wenn Sie sich erheben, bin ich jedenfalls schon lange bei der Arbeit. Aber nun muß ich wirklich gehen — es ist gleich ein Uhr, wir essen pünktlich. Adieu also!“

Sie reichte ihm die Hand wie einem alten Freunde. Hermann aber nahm dieselbe in beide Hände und, ihr tang in die Augen sehend, sagte er: „Auf Wiedersehen, Else... nicht wahr, ich darf Sie wiedersehen? Ja... ich habe Ihnen auch manches zu erzählen... ich bin nämlich... doch das ist ja einerlei! Nicht wahr, ich darf Sie wiedersehen?“

Sie nickte ihm lächelnd zu.
„Als alter Freundschaft“, sagte sie.
Er hätte am liebsten ihr Händchen geküßt. Er war so glücklich, in ihr liebes Gesicht sehen zu dürfen; wahrhaftig, er vergaß alles um sich her; er vergaß, daß er vor kaum einer Stunde eine andere von Liebe gesprochen, und um deren Hand geworben hatte!

In diesem Augenblick tauchten zwei Damen an dem in glücklicher Selbstvergessenheit dastehenden Pärchen vorüber — und plötzlich glaubte Hermann das spöttische Lachen einer ihm bekannten Stimme zu hören. Er schaute sich um und — sah in das stolze Gesicht Arabellas, die an Fräulein von Gelderns Seite vor einem Juwelierladen stand und zu ihm herüber sah.

Eine heiße Blut flammte plötzlich in seinen Wangen auf.
„Leben Sie wohl, Else“, rief er hastig hervor. „Ich muß gehen... jene Damen dort...“
Else schaute harmlos hinüber.
„Wer sind sie?“
„Fräulein von Geldern und ihre Nichte...“
„Ah, dann allerdings... darf man gratulieren?“
„Ach, Else, spotten Sie nicht!“
„Wie sollte ich dazu kommen? Also ich darf gratulieren?“

„Ja...“
Nun erblickte Else doch ein wenig Kampfhast freute sie einen Augenblick seine Hand, ein leichter Nebel schied sich vor ihre Augen zu legen.
„Leben Sie wohl...“
Else er sich's verfaß, hatte sie ihre Hand aus der seitigen gezogen und verschwand in dem Eingang des großen Hauses.
Hermann atmete auf. Tante Bella und ihre Nichte kamen auf ihn zu. Das Gesicht der alten Dame zeigte einen strengen Ausdruck, Arabella trug eine stolze, gleichgültige Miene zur Schau.

„Wer war denn das junge Mädchen, mit dem Du eben sprachst?“ fragte Fräulein von Geldern.

„Aber, Tante“, sagte Arabella in spöttischem Tone, „wer wird denn so indiscret fragen?“

Der Aerger stieg in Hermann empor und gab ihm seine Kaltblütigkeit zurück.

„Von Indiskretion kann da gar keine Rede sein“, entgegnete er kühl. „Die junge Dame war Fräulein Else Lange, die Tochter unseres Gutspächters, von welcher Professor Dührlopp gestern Abend erzählte.“

„Ah, die junge Künstlerin?“
„Ja, ich traf sie zufällig.“
„So, so“, machte die alte Dame befreidigt. „Das ist etwas anderes. Das junge Mädchen soll sehr viel Talent haben, wie ich hörte.“

„Ja, in der Tat, das hat sie. Aber wozu sprechen wir von ihr, da wir doch soviel von uns selber zu sprechen haben?“

„Du hast recht, mein Junge“, versetzte Tante Bella lächelnd. „Und deshalb darfst Du Dich uns anschließen. Wir wollen in den „Kaiserhof“, um Arabellas Papa zu sehen. Ich denke, das ist auch Dein Weg?“

„Ja, liebe Tante.“
„Nun, so kommt, Kinder. Ich hoffe, der heutige Tag ist für uns alle ein glücklicher!“

Hermann ging an der Seite Arabellas. Er versuchte ein Gespräch anzuknüpfen und sich in die gehobene Stimmung, welche seine Unterredung mit ihr am Vormittag hervorgerufen hatte, zurückzuversetzen. Das wollte ihm jedoch nicht gelingen.

Fortsetzung folgt.

Altensteig.
Fabrik-Verkauf.
 Am nächsten Mittwoch, den 3. Mai
 von vormittags 9 Uhr an
 werden in meinem Hause nachstehend aufgeführte Fabrikgegenstände gegen
 Barzahlung verkauft

- 1 massiv eich. Kleiderkasten
- 1 " " Nachttische
- 1 " " Kommode mit Pult
- 1 " " Bettlade
- 2 " " Tische
- 1 nußbaum pol. Kommode
- 1 " " Weißzeugkasten
- 1 Sofa
- 2 gepolsterte Sessel
- 9 gewöhnl. Sessel
- 1 zweifelh. Matratze
- 1 vollst. Bett f. Bettwäsche
- 1 Regulator, 1 Waschtisch, Windmaschine, sowie versch.
 kleinere Gegenstände.

Altensteig, den 26. April 1911. J. A.

Adolf Henzler
 Zimmergeschäft.

Altensteig.
 Ueber Sonntag, Montag und Dienstag ist beim Schlacht-
 haus Wiehlers

Original-Welt-Kinematograf

(Theater lebender Photographien in höchster Vollendung.)
 Großer, moderner Prachtbau mit eigener elektrischer
 Lichtmaschine und elektrischem Konzert-Orchester. Zur Vor-
 führung gelangen nur Attraktionen und Novitäten 1. Ranges.

Vorstellungen finden statt:

Sonntags Nachm. 1/23, 1/4 und 5 Uhr
 Abends 1/28 und 9 Uhr

Werktag Abends 1/29 Uhr.

Alles nähere durch Plakate und an der Kasse ersichtlich.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Adolf Wiehler

Die Direktion.

Altensteig.
Gartenschläuche
 in verschiedenen Stärken
 hiezu die praktischen Schnellschlauchbinder „Ideal“
 13-150 mm äußerer Schlauchdurchmesser, keine Schnur
 oder Draht mehr nötig zum Befestigen.

Abfüllschläuche
 in grau, schwarz und rot
 empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Altensteig.
Gebr. Aldermann, Fahrradhandlung
 empfehlen ihr Lager in



Fahrrädern
 sowie sämtlichen
Gratz- und Zubehörteilen

Beste Marken Billigste Preise

Reparaturen prompt und billigst.

Altensteig.
Bauafford.
 Die bei Erneuerung der Um-
 fassungswände des Stalles von
 G. G. Schleich, 3. Hirsche hier
 vorkommenden
 Maurer-, Gips-, Schlof-
 fer- und Glaserarbeiten
 sollen im Submissionswege ver-
 affordiert werden.
 Auftragende Unternehmer wollen
 ihre Offerte spätestens bis kommenden
Dienstag den 2. Mai
 abends 6 Uhr
 beim Unterzeichneten einreichen, wo-
 selbst Plan, Vorschlag und
 Bedingungen zur Einsicht auf-
 liegen.
 Altensteig, 28. April 1911.
 J. A.

Stadtbaumnstr. Henzler.

Altensteig.
**Bienenzüchter-
 Versammlung**

des Schwarzwaldbienenzüchtereinvereins
 Am 30. April von nachm.
 3 Uhr ab findet eine Versamm-
 lung des Bienenzüchter-Vereins
 in der „Traube“ in Altensteig
 statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht
2. Rückblick auf die 25jährige
 Tätigkeit des Vereins.
3. Kleine Gabenverlosung unter
 den Mitgliedern (Glückshafen).

Der Vorstand:
 Oberlehrer Gehring.

Altensteig.
 2 größere

Herde

und 1 kleineren
Ofen m. Vorherd
 gebraucht, hat abzugeben
Karl Henzler sen.
 Eisenwarenhandlung.

Nagold.
 Unterzeichneter braucht
 70 Stück Baustangen I. Klasse
 u. 30 St. Baustangen II. Klasse
 dieselben müssen im Winter gelast
 worden sein und mit der Rinde noch
 ganz umhüllt.
 Allerhöchste Offerte nimmt entgegen
 bis **Sonntag, den 29. April**
 1911 (franko Bad Röttenbach)
 Heinr. Benz, Bauwerkmeister.

Altensteig.
 Unterzeichneter verkauft sein, an der Poststraße nach Spielberg
 stehendes, neuverbautes

Wohnhaus
 bestehend aus 2 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche, Veranda,
 Badzimmer, Waschküche, Keller und Zubehör.
 Liebhaber wollen sich wenden an
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Am Montag den 1. Mai morgens 1/2 10 Uhr bringen wir
 wieder in unsere Stallung in Altensteig im Samm einen großen
 Transport

**Milchkühe, trüchtige
 Kalbinnen und
 trüchtige Kühe**



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Max Wolf Bärndorfer
 aus Reyingen.

Nagold.
 Verkauft morgen Samstag früh
 einige Paar schöne starke
Läufer Schweine



(ev. auf Borgfrist).
 Liebhaber ladet ein
Chr. Kühnle, Schweinehändler.

Kalkstickstoff

zu Rüben und Kartoffeln jetzt noch verwendbar, zu Gedrich
 und Unkrautvertilgung vorzüglich. Pro Morgen 40-50 Pfund
 nötig. Preis franko 8,30 Mk. pro Ztr. garantiert 15-16 % Stickstoff.

Näheres
 Verkaufsstelle der „Calmid“ G. m. b. H. zu Berlin
 Niederlage in Nagold bei Chr. Herrgott.

Mädchen gesucht

ein einfaches, solides für meine
 Bierstube.

Posthotel Nagold
 Paul Luz.

Altensteig.
Süd-Früchte

und
Dörr-Obst

- wie:
- Orangen
 - Citronen
 - Kranzfeigen
 - Aprikosen
 - Dampfpäpfel
 - Pflaumen
 - Zwetschgen
 - Birnschnitze
 - Mischobst
 - etc. etc.

in vorzüglichen Quali-
 täten empfiehlt billigst
G. W. Lutz Nachf.
 Frh. Bühler jr.

Walldorf.
 Eine junge, neumeilige
Fahrkuh

verkauft am Montag mittag oder
 tauscht ein Stück Schlachtvieh ein
Jakob Gänfle, Metzger.

Pfalzgrafenweiler.
 Habe einen Bursch sehr schöne

Milchschweine

zu verkaufen. Liebhaber sind einge-
 laden auf Montag den 1. Mai
 vormittags 9 Uhr
Ernst Schittenhelm.

Pfalzgrafenweiler.
Wasserglas

zum Einlegen empfiehlt
Fr. Jung.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.
 Schranzenzettel vom 26. April 1911

	Altester Preis	Mittelpreis	Neuester Preis
Neuer Dinkel	8 20	7 78	7 63
Haber	9 50	9 33	8 80
Gerste	10 50	9	8 40
Roggen	10	10	10

Viktualienpreise

1 Pfd. Butter	1 90
2 Eier	14 Pf.

Gestorbene.

Calw: Eugen Walz, Maurermeister.
 Hohenheim: Friedrich Bauer, Apoth.
 Lorch: Eduard Buchner, Kreisf.
 a. D., 72 J.
 Degerloch: Georg Goeb, Hilfs-
 lehrer, 30 J.
 Neuenstein: Friedrike Weller, geb.
 Grüninger.